

Wir in Friedland

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland, Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde, Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen

Dezember
2023
Nr. 150



Besinnliche Weihnachten



RETTBERG

Rohrleitungs-, Tief- und Straßenbau



WIR ARBEITEN FÜR SIE IM UNTERGRUND!



ROHRLEITUNGSBAU, KANAL- UND WASSERLEITUNGSBAU

Kompetenz aus Göttingen



Wenn wir unterirdisch für unsere Kunden arbeiten, geht oben das Leben einfach weiter, ohne Lärm und ohne Behinderungen.

So leicht und luftig kann die Lösung sein, wenn seit über **75 Jahren** in **Göttingen** zukunftsorientiertes Know-how entsteht.



RETTBERG GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Rohrleitungs-,
Tief- und Straßenbau

An der Mühle 32 · 37075 Göttingen

Fon: +49 551 21042

Fax: +49 551 21044

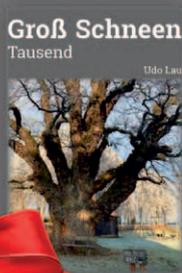
www.rettberg-bau.de



Inhalt

	Vorwort vom Vorstand des SPD Ortsvereins	4
	Grußwort von Kevin Kühnert	7
	Kommunale Wärmeplanung	9
	UAN – Friedland ist dabei	10
	Klimawandel – Unser Wald damals	12
	Klimawandel – Unser Wald heute	16
	Vorschulische Kinderbetreuung in Friedland	21
	Ganztagsschule nicht erst ab 2026	22
	100.000 Liter in Lichtenhagen	23
	Der Rote Berg in Stockhausen	25
	888 Jahre Ballenhausen	26
	Aufruf: Verteidige unsere Demokratie!	27
	Ein neues Mitglied stellt sich vor	28
	Ein Jahr mit dem SPD-Ortsverein Friedland unterwegs	30
	Nachruf Friedrich Holzapfel und Peter Utermöhlen	31

Das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“ und der SPD-Ortsverein Friedland wünschen allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen gesunden Rutsch ins neue Jahr!



DAS WEIHNACHTSGESCHENK für die ganze Familie

Das Buch zum Jubiläum
jetzt neu mit zusätzlichen Bildern

Erhältlich in allen **Buchhandlungen**
und **online** unter **Groß Schneen 1000**

Liebe Leserin, lieben Leser,



eine eigentlich friedvolle und besinnliche Zeit, so sollte es zu dieser Jahreszeit sein. Doch wo sind unser Frieden und die Zufriedenheit geblieben? Was ist los in unserer Welt?

Wir, die SPD-Genossinnen und Genossen, werden oft angesprochen: Wo bleibt eure Sozialdemokratie, wo ist euer Kanzler? Was ist los mit der Ampel? Wo bleibt die Führung vom Kanzler? Was ist mit dem Heizungsgesetz? Was wollt ihr mit den ganzen Migranten machen, wo sollen diese Menschen hin?

Der kürzlich erschienene „Ampelradar“ des Spiegel hat eine Bilanz aus rund zwei Jahren Regierungsarbeit gezogen und festgestellt, dass kein Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag bisher gescheitert ist, dass 79 umgesetzt bzw. teilweise umgesetzt worden sind und dass 127 Vorhaben noch auf ihre Umsetzung warten. Für eine zweijährige Amtszeit keine schlechte Bilanz.

Trotzdem fragen sich immer noch viele, wo ist unser Wohlstand geblieben, was können wir uns noch leisten? Das fragen sich die Rentner/innen, die 35 und mehr Jahre gearbeitet haben, doch auf Grund ihres ehemaligen niedrigen Verdienstes nur eine kleine Rente erhalten. Bei der Inflationsrate und den Energiekosten ist jeder Tag ein Rechen-

exempel. Wie kommen wir über die Runden? Die Kinderarmut wächst stetig.

Wir sollen unsere Häuser energetisch umrüsten. Wer bezahlt das?

Wie können die Kriege bezahlt werden?

Da ist nicht zuletzt deshalb die Frage, weil mit der FDP die Schuldenbremse unantastbar bleibt, obwohl viele kompetente Wirtschaftspolitiker und auch Juristen andere Lösungen aufzeigen.

Da können wir als Sozialdemokraten nur sagen: Merkt euch das und wählt nächstes Mal anders, so dass die SPD keine solchen unwilligen Koalitionspartner mehr braucht, die sich mit einem Minimum an Stimmen ein Maximum an Entscheidungskraft ersitzen!

Dabei dürfen wir nie, nie unsere wertvolle Demokratie, die wir momentan noch haben, aus den Augen verlieren.

Auch wenn es uns gerade nicht so gut geht, wie vor Corona, vor dem Ukraine Krieg und vor dem neuen Krieg im Nahen Osten. Noch haben wir unsere Demokratie, glauben Sie uns, sie ist unser höchstes Gut.

Beachten Sie bei den Wahlen, nur mit entsprechenden Mehrheiten in den Räten und Fraktionen kann man die wichtigen, sozialen Themen umsetzen und zum Erfolg bringen. Kommen Sie mit uns ins Gespräch um ein

soziales, freies, demokratisches Deutschland weiterhin zu ermöglichen. Wir schaffen das auf unserer kleinen gemeindlichen Ebene und wir hoffen, mit der Hilfe demokratischer Wählerschaften auf der Europa-, der Bundesebene und der Landesebene schließlich auch.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, wir im SPD-Ortsverein Friedland haben dieses Vorwort so an Sie geschrieben, weil es Ihnen genauso geht wie uns und darum nehmen wir Ihre Sorgen sehr ernst.

Wir wünschen Ihnen, kommen Sie gut und gesund durch den Winter. Haben Sie eine gesegnete, friedvolle Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Familie. Wenn Sie Fragen haben, wir sind für Sie da.

Ihre SPD Friedland
für den Vorstand

Anni Dembke

1. Vorsitzende



Impressum

im Internet:

<http://spd-friedland.de/wir-in-friedland/>

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung
und Öffentlichkeitsarbeit im SPD-Ortsverein
Friedland

Redaktion/Verantwortliche:

Anni Dembke
Mahlmannstr. 8, 37133 Friedland

Anzeigen:

Brunhilde Neumann
Bönnekerstr. 12, 37133 Groß Schneen

Fotos:

Bettina Bruder, Andreas Friedrichs, Wolfram Vollbrecht, Reinhardt Lange, Catherine Friedrichs, Anni Dembke, Ralf Uschkurat, Kevin Kühnert

Anschrift:

WIR IN FRIEDLAND
Bönnekerstr. 12, 37133 Groß Schneen

Gestaltung, Satz und Druck:

punkt.punkt. [mediengestaltung]
Tanja Wiczorek
www.punkt-punkt.de

Auflage:

3.500 Exemplare, Verteilung an alle Haushalte in der Gemeinde Friedland

Autoren der Texte:

Andreas Friedrichs, Reinhardt Lange, Dr. Bärbel Kern-Lange, Wolfram Vollbrecht, Catherine Friedrichs, Kevin Kühnert, Ralf Uschkurat, Edwin Brämer, Anni Dembke

Leserbriefe per E-Mail an:

info@spd-friedland.de oder postalisch an die Redaktion. Leserbriefe und namentlich gezeichnete Artikel liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

WENN

alles glatt
gehen soll,

DANN

muss man
gut vorsorgen.

Vertretung
Andreas Fritsch

Götzenbreite 2 37124 Rosdorf
Tel. 0551 793330 Fax 0551 7906385
fritsch@vgh.de

 Finanzgruppe

VGH 
fair versichert

Grußwort von Kevin Kühnert

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Dezember 2021 hat sich die Ampel-Koalition gebildet. Ein Bündnis aus ganz unterschiedlichen Parteien, die trotz unterschiedlicher Grundüberzeugungen zusammenfanden, um nach 16 Jahren unionsgeführter Bundesregierung unser Land zukunftsfähiger zu machen. Dass konkurrierende politische Parteien eine Zeit lang gemeinsam an Kompromissen arbeiten, das mag uns in Deutschland selbstverständlich erscheinen. Doch im weltweiten Vergleich ist diese Erregenschaft eine Ausnahme, die wir nicht hoch genug einschätzen können.

Vor zwei Jahren galt die Bewältigung der Corona-Pandemie als größte politische Herausforderung. Niemand hat geahnt, dass die Welt seitdem noch deutlich unruhiger und gefährlicher werden sollte. Horrornachrichten über Kriege, Energiepreisschocks und die Klimakrise reißen gefühlt nicht mehr ab. Die globalen Geschehnisse haben in einer vernetzten Welt immer auch direkte Auswirkungen auf unser Land und unsere Politik.

In diesen unruhigen Zeiten bin ich froh, dass mit Olaf Scholz ein Kanzler regiert, der seine Worte mit Bedacht wählt und Politik nicht für die schnelle Schlagzeile macht. Denn die Zeiten sind dafür zu ernst. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine – zwei Flugstunden von Berlin entfernt – markiert eine Zeitenwende.



Viele Menschen sind seitdem besorgt, ob der Krieg sich ausweiten wird. Dass das nicht geschehen ist, ist kein Zufall, sondern Ergebnis geduldiger Arbeit. Im November 2022 reiste Olaf Scholz allen Unkenrufen zum Trotz nach Peking und hat entscheidend dazu beigetragen, dass China mit einem unmissverständlichen Signal den russischen Präsidenten vor dem Einsatz von Atomwaffen warnte. Wir Sozialdemokraten setzen auf unsere internationale Erfahrung und die Kraft kluger Diplomatie, gepaart mit Wehrhaftigkeit.

Eine wehrhafte Demokratie nach außen muss im Innern zusammenhalten. Viele Wählerinnen und Wähler haben deshalb bei der letzten Bundestagswahl der SPD Vertrauen geschenkt, weil sie konkrete soziale Politik wollten. Mit der Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro hat die SPD ein zentrales Versprechen eingelöst. CDU, CSU und AfD, die gerne über

Leistungsgerechtigkeit reden, haben nicht für 12 Euro Mindestlohn gestimmt.

Von dieser Lohnerhöhung haben allein im Landkreis Göttingen über 23.000 Menschen profitiert, die bis dahin weniger weniger bekommen haben. Arbeit muss sich lohnen und uns etwas wert sein. Deswegen werden wir weiter dafür einstehen, dass der Mindestlohn angemessen steigt und wir werden vor allem mit einem Tariftrueugesetz ein weiteres sozialdemokratisches Versprechen einlösen. Nämlich unser aller Steuergeld in Form öffentlicher Aufträgen nur noch an jene Unternehmen zu vergeben, die faire Tariflöhne zahlen und Gute Arbeit anbieten. Für die SPD gilt: Keine Dumpinglöhne im Auftrag der Allgemeinheit!

Wir haben dafür gesorgt, dass Deutschland allen Befürchtungen zum Trotz mit Energiepreispauschalen, Preisbremsen und gefüllten Gasspeichern gut durch den letzten Winter kam. Das war kein Zufall, sondern gutes Management.

Wir haben mit dem Deutschlandticket erstmals ein bundesweit gültiges Ticket für den ÖPNV und Regionalverkehr eingeführt. Wir haben Kindergeld und Kinderzuschlag erhöht. Wir haben das Bürgergeld eingeführt. Wir haben für spürbare Rentenerhöhungen gesorgt und das Wohngeld deutlich ausgeweitet. Die meisten Maßnahmen nutzen vor allem Beschäftigten mit kleinen und mittleren Einkommen.

Schauen Sie sich auf die Zwischenbilanz der von uns geführten Ampel-Koalition, dann ergibt sich dennoch ein ambivalentes Bild, das will ich nicht bestreiten. Es ist ein bisschen wie beim Skispringen, wo die Punkte einerseits für die Weite des Sprungs, andererseits aber auch für die technische Ausführung vergeben werden. Die Weite stimmt in der Ampel häufig: Die politischen Ergebnisse können sich sehen lassen. Für bessere Haltungsnoten hingegen müssen wir noch einiges tun.

Wir haben uns für die zweite Halbzeit der Wahlperiode noch viel vorgenommen und wollen das Land weiter voranbringen: Mit dem Deutschlandpakt für schnellere Planungen und Genehmigungen, mit mehr Mieterschutz, einer langfristigen Sicherung des Rentenniveaus oder auch mit der Kindergrundsicherung. Kurzum: Mit einer sozialdemokratisch geführten Regierung, die in turbulenten Zeiten gesellschaftlichen Zusammenhalt sichert.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine friedliche Adventszeit und sende herzliche Grüße nach Friedland!

Ihr Kevin Kühnert
Generalsekretär der SPD

SPD Soziale
Politik für
Dich.

Kommunale Wärmeplanung

Nach § 3 Abs. 2. des Bundesklimaschutzgesetzes muss Deutschland bis 2045 klimaneutral sein. Der Landkreis Göttingen und die Gemeinde Friedland möchten dieses Ziel gar bis 2040 erreichen. Ein Baustein dieser Zielsetzung ist die kommunale Wärmeplanung. Doch was verstehen wir unter kommunaler Wärmeplanung?

Für jedes Gebäude einer Gemeinde, sei es öffentlich oder privat genutzt, sind in den nächsten Jahren Informationen zum Gebäudetyp, zu Bauklassen sowie der Versorgungsstruktur zu sammeln. In einem zweiten Schritt sollen aus diesen Erkenntnissen aktuelle Wärmebedarfe und -verbräuche und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen bestimmt werden. Wahrlich – schon diese ersten Schritte sind eine Mammutaufgabe für Städte und Gemeinden. Doch bei einer reinen Erfassung soll es natürlich nicht bleiben. Po-

tenziale zur Energieeinsparung für Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme sowie die Prüfung von lokalen Möglichkeiten für den Einsatz von erneuerbaren Energie- und Abwärmespeichern sind das eigentliche Ziel – da liegt noch ein langer Weg vor uns.

Dieser Transformationsprozess muss gerade bei uns kleinen ländlichen Gemeinden gut überlegt werden. Maßnahmen und Projekte einer Großstadt mit großen Wohneinheiten sind im ländlichen Raum mit geringer Anschlussrate nicht eins zu eins umsetzbar. Es gilt jeweils genau hinzusehen, wo Investitionen und Profit wirklich in einem guten Verhältnis stehen. Ökologische Wünsche oder gar Träume dürfen nicht ohne echte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung auf die Umsetzungsagenda gesetzt werden. Geld kann man auch im öffentlichen Bereich nur einmal ausgeben.

Andreas Friedrichs





UAN – Friedland ist dabei

Die Gemeinde Friedland macht sich auf den Weg zur Nachhaltigkeit

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der Rat der Gemeinde Friedland am 29.6.23 einstimmig beschlossen, an dem Projekt „Kommunale Nachhaltigkeit in Niedersachsen (KommNN)“ teilzunehmen. Es handelt sich um ein Projekt der kommunalen Umweltaktion Niedersachsen (UAN) zur Verankerung nachhaltigen Handelns in niedersächsischen Kommunen.

Die UAN hat sich als erster und einziger kommunaler Umweltverband in Deutschland zum Ziel gesetzt, Kommunen, kommunalen Verbänden und kommunalen Unternehmen bei der Lösung örtlicher Umwelt- und Nachhaltigkeitsaufgaben zu helfen. Die UAN ist ein Verein in Trägerschaft des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes. Sie ist parteipolitisch ungebunden und nimmt sich ausschließlich der Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen an, die auf der kommunalen Ebene zu lösen oder zumindest beeinflussbar sind. Sehr viele Leistungen können über Projekte finanziert und damit für die Kommunen kostenlos erbracht werden. Die Mitgliedsbeiträge der Fördermitglieder (Friedland ist Mitglied) schaffen den für die Projektarbeit notwendigen finanziellen Grundstock.

Der Start ins Projekt wird mit dem Bürgerdialog am 7. Februar 2024 in Ballenhausen stattfinden. Zu der Auftaktveranstaltung werden alle Bürgerinnen und Bürger Friedlands eingeladen, ebenso die Verwaltung und die Ratsmitglieder. Die professionellen Mitarbeiter*innen der UAN werden den Projektablauf und die Arbeitsmethoden veranschaulichen.

Von einer Bestandsaufnahme über die Auswahl von Themenschwerpunkten für weitere nachhaltige Entwicklung geht es schließlich bei den Zielvereinbarungen um die ernsthafte Prüfung der Machbarkeit. Bürger*innen, Ortsratsmitglieder und Verwaltung sind hieran beteiligt.

Das Ganze soll während des Jahres 2024 in drei Workshops in sechs bis acht Wochen Abstand vor sich gehen. Die Arbeitsgruppen sollen sich auch zwischen den Workshops treffen und die jeweiligen Dorf-Öffentlichkeiten einbeziehen. Auf der Homepage der Gemeinde sollen dann alle Interessierten nachverfolgen können, was umgesetzt wurde und was noch in Umsetzung ist.



Wie das alles vor sich gehen kann, kann man sich auf der Homepage der UAN (www.uan.de) am Beispiel von Gemeinden ansehen, die den Prozess schon mal durchlaufen haben.



Es hört sich alles nach viel Arbeit an, das stimmt. Aber es wird eine sehr interessante, sehr ertragreiche Arbeit werden mit vielen Chancen und Möglichkeiten und mit dem Kennenlernen von vielen unterschiedlichen Menschen. Und – ganz wichtig! – die pro-

fessionelle Unterstützung der Mitarbeiter*innen von der UAN wird uns durchgehend begleiten.

Also, ich freue mich auf diese Herausforderung mit all den Bürgerinnen und Bürgern, den unterschiedlichen Fraktionen und der Verwaltung etwas Nachhaltiges für unsere Gemeinde zu entwickeln.

Ihre Anni Dembke

Mitglied des Rates
der Gemeinde Friedland



THIELE
Gartenbau



**Der Meisterbetrieb
für Garten- und Landschaftsbau**

Pflanz- und Pflegearbeiten
Teich- und Zaunbau | Pflasterarbeiten

Friedland/Stockhausen **Tel. 05509 942506** www.thiele-gartenbau.de

Unser Wald – Erster Teil

Früher, als der Wald fast noch in Ordnung war

Interview mit Wolfgang Behrens, dem ehemaligen Revierförster von Lichtenhagen

WiF: Herr Behrens, als langjähriger Förster in Lichtenhagen kennen Sie sich mit den Problemen des Waldes früher und heute sehr gut aus. Sie sind ein Waldexperte und stehen der Zeitschrift „Wir in Friedland“ für ein Gespräch über die Vergangenheit des Waldes zur Verfügung. Welche Bedeutung hatte der Wald vor Hunderten von Jahren für die Menschen?

Herr Behrens: Er hatte eine existentielle Bedeutung, denn sie mussten mit ihm und von ihm leben. Für Hausbau, Wärme und Viehfutter und sämtliche Handwerksberufe. Vor allen Dingen für die Köhler, Stellmacher, Schmiede und die Metallberufe.

Welche gesellschaftlichen Gruppen hatten damals das Sagen und was bedeutete das für die „kleinen“ Leute?

Die kleinen Leute waren zu 99% Leibeigene, denn frei war man nur in der Stadt. Das Sagen hatten früher und heute die Grundbesitzer. Da hat sich nichts geändert. Es war



Der Förster beim Interview im ehemaligen Forsthaus von Lichtenhagen

Zur Person:

Name: Wolfgang Behrens
Jahrgang: 1941
Ausbildung: Revierförster
Stand: Revierförster i. R.

immer so, dass der Grundbesitzer nach Möglichkeit viel Gewinn herausholen wollte.

Wie muss man sich die praktische Nutzung des Waldes in den damaligen europäischen Ländern und Gesellschaften vorstellen?

Bevor die Menschen sich in größerer Zahl vermehrten, ging jeder in den Wald und holte, was er brauchte. Mit dieser Methode waren im 12. und 13. Jahrhundert nicht mehr alle Wünsche zu erfüllen, weil der Wald übergenutzt wurde. Deshalb versuchte man, gesteuert durch die Grundbesitzer, eine gere-

gelte Waldbewirtschaftung einzuführen. Bis das richtig funktionierte, dauerte es Jahrhunderte.

„Übernutzung“ haben Sie gesagt. Haben die Menschen damals im Einklang mit ihren gesunden Wäldern gelebt?

Von der Eiszeit bis zur Industrialisierung mit Sicherheit. Die Metallverarbeitung schluckt jede Menge Holz. Die Salzproduktion kam hinzu. Damit waren bestimmte Baumarten nur begrenzt verfügbar. Der Anbau wurde speziell von Eiche gezielt betrieben. Altes Bauholz musste nach Abriss (abgefaltete, eingegrabene Ständer) wenn noch verwendbar, wiederverwendet werden. Anpflanzungen mussten gegen Viehverbiss geschützt werden.

Gab es eigentlich immer genug Wald mit den geeigneten Holzarten?

Eigentlich schon. In dem Augenblick, in dem die Holzarten übergenutzt wurden, versuchten die Grundeigentümer und die Nutzer, die hauptsächlich genutzten Holzarten zu vermehren.

Welche Holzarten waren das, die „hauptsächlich“ gebraucht wurden?

Hauptsächlich Eiche und Buche und Köhlerholz für die Metallbearbeitung. Die Fichten, Kiefern und Tannen kamen später hinzu.

Im 19. Jahrhundert wurde zu Beginn der Industrialisierung in verschiedenen europäischen Ländern wertvoller Wald radikal abgeholzt. Was war da los?

Das ging nicht erst im 19. Jahrhundert los.

Das ging schon mit den Römern und Phöniziern los, die mit ihren Flotten über das Mittelmeer rauschten und die Wälder rund ums Mittelmeer plünderten, um ihre Schiffe zu bauen. Für den Schiffbau wurde in Nordeuropa Eiche verwendet. Im Bergbau wurden auch andere Holzarten verwendet. Holzverbrauch durch die vermehrte Metallbearbeitung kam hinzu. Im Harz wurde schon zur Bronzezeit Metallverarbeitung betrieben. Es gibt hier einige Gruben und Stollen, die sind einige tausend Jahre alt.

Wie war es in England und anderen europäischen Ländern mit der Gesundheit des Waldes?

Gesundheit des Waldes? Katastrophen, wie wir sie heute haben in Richtung Sturm und Richtung Borkenkäfer, die gab's früher auch schon, aber nicht so ausgeprägt wie heute. Das ist keine Erfindung des 20. und 21. Jahrhunderts. Die „kleinen“ Krankheiten, verursacht durch Insekten-Massenvermehrungen, gab es auch früher schon. Die sind nicht erst neu erfunden. Dagegen war der Mensch ziemlich machtlos. Heute greift er zur Giftspritze, wenn's überhand nimmt. Man kann an den Prozessionsspinner erinnern, dessen Härchen nicht eingeatmet werden dürfen. Die hat es früher schon gegeben.

Welche Rolle spielte die deutsche Forstwirtschaft in staatlicher oder privater Hand?

In privater Hand war die Forstwirtschaft eine Einkommensquelle. Das war früher schon so, aber nicht so sehr durch den Holzverkauf, sondern durch die Viehmast. Alle fünf bis

sieben Jahre gab es eine Vollmast. Da trieb man jede Menge Schweine in den Wald, damit sie fett wurden. Der Grundeigentümer konnte für den Schweineeintrieb Gebühren erheben und seinen Geldsack füllen. Durch die Bauwirtschaft fiel auch noch etwas ab. Wenn mal wieder eine Kleinstadt abgebrannt war, das hat sich auch in den Geldsäckeln der Handwerker niedergeschlagen. Im staatlichen Bereich war das etwas anders, denn man brauchte Cellulose für das Schießpulver. In Kriegszeiten wurde viel zerstört und viel gebaut. Es musste genug Holz da sein und die Forstwirtschaft wurde drangsalieren, in Kriegszeiten nicht mehr nachhaltig, also langfristig, zu wirtschaften.

Gab es damals so etwas wie unsere Realgemeinden, die jede Menge Kronenholz an ihre Mitglieder verkaufen?

Eigentlich nicht. Es gab die königlichen Bannwälder, die dem Kaiser gehörten. Die Grundeigentümer, das waren Adlige, Städte und Klöster. Also alle, die sich in den letzten Jahrhunderten davor Land unter den Nagel gerissen hatten.

Die Realgemeinden sind Erschaffungen der Neuzeit.

Als die Bürger den Adel ausgetrickst hatten, wurde Grundbeitz neu verteilt. Die neuen Land- und Waldbesitzer schlossen sich zusammen zur gemeinsamen Bewirtschaftung.



 **Apotheke Groß Schneen** 

Andreas Riebold

*Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen*

*Wir wünschen
Ihnen eine harmonische
Weihnachtszeit,
ein gesundes neues Jahr
und bedanken uns
für Ihr Vertrauen*

Landstr. 4 | 37133 Friedland | Tel. 05504 8280 Mo bis Fr 8 – 18.30 Uhr, Samstag 9 – 13 Uhr

Hat man in der Vergangenheit ausschließlich schnell wachsendes Nadelholz angepflanzt?

Nein! Im Mittelalter ging es erstmal um das Sattwerden. Das Sattwerden war das Schwein, das gemästet werden musste für die dicken Speckschichten, fünf bis sieben Zentimeter dick. Erst später kam man auf das Holz, damit die Bude warm gehalten werden konnte.

Hat man da schon gewusst, dass bestimmte Baumarten schneller wachsen als andere?

Ja! Die Nadelholzarten sind erst im 17. und 18. Jahrhundert in der hiesigen Gegend eingeführt worden. Man merkte dann, die wachsen schneller und geben schöne gerade Stämme. Eine Buche braucht 120 bis 160 Jahre, Fichte und Kiefer 80 Jahre, um schlagreif zu sein. Bauholz stand schnell in großen Mengen zur Verfügung.

Da hat man ganz nachhaltig Nadelholz angepflanzt.

Das war damals interessant, nachdem die Salzindustrie die Lüneburger Heide zur Heide gemacht hatte. Auf den Heideflächen (oft arme Sandböden) hat man erstmal Nadelhölzer gepflanzt, um schnell wieder Holz zum Bauen zu haben. Erst später wurde wieder Mischwald angepflanzt.

Herr Behrens, zum Schluss noch eine allerletzte Frage: Kann der Wald in der Klimakrise, in der wir uns jetzt befinden, eine tragende Rolle übernehmen?

Auf jeden Fall kann er das. Wir sehen, dass auf anderen Kontinenten mit heißerem Kli-



Der Förster vor seinem Forsthaus am Försterberg in Lichtenhagen

ma Wald existiert. Es kommt darauf an, die Baumarten zu fördern, die mit stärkerer Wärme, weniger Wasser in den Sommermonaten auskommen und sich gegen Stürme durch ihr stärkeres, tiefergehendes Wurzelwerk besser schützen können. Fichte z.B. hat nur eine Flachwurzel, die auf dem Boden steht und bei Stürmen leichter fällt, vom Boden nicht gehalten werden kann.

Herr Behrens, herzlichen Dank für dieses Interview.

Alle Bilder: Reinhardt Lange
Interview: Reinhardt Lange

Unser Wald: Ist er wirklich krank?

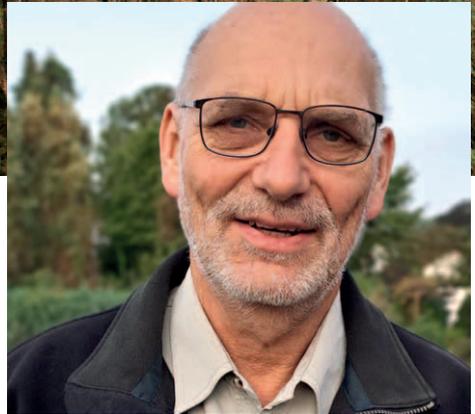
Interview mit dem Förster Manfred Mingram von der Revierförsterei Groß Schneen

WiF: Herr Mingram, Sie sind Förster der Revierförsterei Groß Schneen der Landesforsten Niedersachsen und damit ein ausgewiesener Kenner der aktuellen Probleme der Wälder. Wenn man den Medien glauben darf, könnte man die Behauptung aufstellen, der Wald sei schwer krank und gesunden Wald gebe es kaum noch. Wie ist es in Ihrem Revier hier im südlichen Landkreis Göttingen?

Herr Mingram: Für unsere Region muss ich sagen: Der Wald ist krank und hat große Probleme. Das betrifft nicht nur die Fichte und die Lärche, sondern auch die Buche und die Esche. Seit dem Jahr 2018 arbeiten wir im Krisenmodus.

Was bedeutet Krisenmodus?

Normalerweise würden wir die Bestände nach einem 10-jährigen Einschlagsplan durchforsten. Das ist seit 2018 nicht mehr so. Wir schauen jedes Jahr in die Bestände und untersuchen den Zustand der Bäume.



Zur Person:

Name: Manfred Mingram

Jahrgang: 1958

Ausbildung: Modelltischler
2. Bildungsweg
Dipl.-Ing. (FH)

Tätigkeit: Revierleiter Rfö Groß
Schneen, Niedersäch-
sische Landesforsten

Jetzt sind wir dabei, festzustellen, welche Buchen gefährdet sind. Entsprechend müssen wir dann Buchen schlagen, die wir nach Plan noch stehen lassen wollten.

Wie sieht die Kontrolle aus?

Wir schauen nach den Baumkronen, inwieweit Äste abgestorben sind, oder ob am Stamm selber Rindenrisse entstanden sind.

Der Pilz wandert ein und entwertet das Holz. Es gibt also genügend Merkmale, worin sich der kranke Wald vom gesunden unterscheidet.

Das auf alle Fälle. Die Frage ist immer, in welchem Zeitraum die Bäume absterben. Da kann es auch sein, dass man zu spät kommt. Die Bäume sind dann nicht mehr nutzbar.

Die braunen Buchen da oben, die man vom Auto aus sieht, wenn man von Friedland kommt, die Westhänge, warum sind die abgestorben?

Das ist ein 180-jähriger Buchenwald, in dem Hang haben wir nach Plan zehn Jahre nichts gemacht. 2018 im Sommer haben wir dann gemerkt, oh, jetzt sterben uns die Buchen ab. Die geschädigten Bäume haben wir in den darauffolgenden Jahren entnommen. Aber einige waren schon so weit geschädigt und gefährlich für Besucher und Forstwirte, dass wir diese nicht stehen lassen konnten.

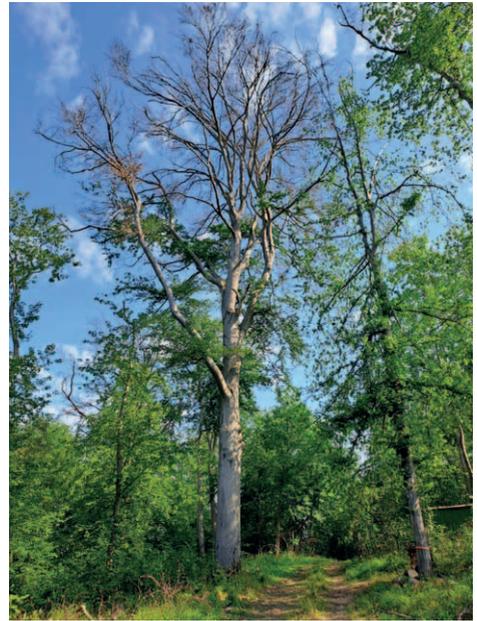
Die braunen Buchen da oben sind also richtig krank und können nicht mehr gerettet werden?

Das ist schon zum Teil seit 2018 so. Es sind nur noch tote Baumgerippe, die dort stehen.

Was leistet ein gesunder Wald für das Klima und gegen die Überhitzung der Erde? Sollte man im großen Stil Bäume pflanzen und die Waldflächen vermehren?

Prinzipiell ist das erstmal richtig. Aber: in unserer Gegend wird das schon seit Jahrzehnten umgesetzt. Seit ungefähr 150 Jahren haben sich die Holzvorräte in unseren Wäldern

mit Schwankungen erhöht, und dadurch war unser Wald in der Vergangenheit ein idealer CO₂-Speicher. Abgestorbene Bäume werden aber von verschiedenen Organismen zersetzt und nach relativ kurzer Zeit findet sich der ehemals gebundene Kohlenstoff in der Atmosphäre wieder. Andererseits: ohne Totholz, das den Wald unaufgeräumt aussehen lässt, geht es auch nicht. Er muss ein vielfältiger Lebensraum bleiben.



Trockenschäden aus dem Sommer 2022 an 180-jähriger Buche, Foto: Manfred Mingram

Was versteht man unter Mischwald?

Der wird als bessere Alternative zu den monotonen Kiefern- und Fichtenwäldern gehandelt und ist auf unseren Standorten im Grunde genommen ein alter Hut.

Welche Sorten gehören dazu?

Auf unseren Kalkstandorten sind das neben Buche, Ahorn und Esche seit einigen Jahrzehnten auch Elsbeere, Wildkirsche und Eibe. Auf allen anderen Standorten Buche, Kiefer, Lärche und Douglasie. Mittlerweile sind wir aber froh über jeden Baum, der natürlich kommt. Wir nehmen auch gern Birke und Eberesche mit, sofern sie nicht unsere gepflanzten Kulturen verdrängen.

Wo ist das Problem?

Trockenheit, Konkurrenz-Vegetation, Mäuse und Wild. Neupflanzungen sind sehr aufwendig, und die Pflege erstreckt sich teilweise über Jahre.

Noch ein Problem: Was macht den Borkenkäfer zum Feind der Forstwirtschaft?

Der Borkenkäfer gehört zur Fichte dazu. Das ist der natürliche Gegenspieler, und er hat es besonders leicht, wenn die Fichte nicht genügend Wasser bekommt. Dann fehlt der Fichte die Fähigkeit, Harz zu produzieren, um damit den Borkenkäfer auf Distanz zu halten.

Hat der Borkenkäfer nicht auch eine gute Seite?

Gute Seite würde ich nicht sagen. Aber in jeder Krise steckt auch eine Chance. Abgestorbene Fichtenbestände machen Platz für einen Baumartenwechsel, zum Beispiel zur Eiche. Die Eiche ist eine Lichtbaumart und sollte nur auf Freiflächen größer als 0,5 Hektar angepflanzt werden. Die letzten Eichenkulturen sind vor ca. 40 Jahren angelegt worden.

Der Borkenkäfer sorgt für Veränderung – wer hätte das gedacht. Was gibt es noch für Möglichkeiten, den Wald wieder gesund zu machen?

Der Waldbesucher merkt das Kranke in aller Regel nicht, weil wir absterbende Bäume entnehmen. Dem Besucher fällt nur auf, dass die Altholzbestände (die alten Bäume, Anmerkung der Redaktion) immer weniger werden.

Was können wir tun?

Wir sind in einem Bereich, wo wir für die nächsten 50, 100 oder 200 Jahre Entscheidungen treffen müssen. Wir wissen natürlich auch nicht, wie das Klima dann aussieht. Der Wald wird sich dem anpassen müssen. Wir versuchen, Baumarten zu bringen, die es bislang hier noch gar nicht gab. Deshalb pflanzen wir in kleiner Stückzahl auch Baumhasel, Robinie oder Esskastanie an. Wir versuchen es mit verschiedenen Nussarten, aber auch mit der Küstentanne. Die Douglasie hat sich bei uns gut bewährt genauso wie die Roteiche oder die Zerreiche.

Die Forstwirtschaft möchte doch sicherlich auch mit diesen neuen Baumarten Geld verdienen. Kann man das?

Wir hoffen das. Für einige neue Baumarten muss sich aber erst ein Markt entwickeln. Die Frage drängt sich auf, woher wollen wir Bauholz nehmen, wenn die Fichte weg ist. Die in den letzten 60 Jahren eingebrachte Douglasie bietet sich hier an. Für unsere Region ist die Douglasie im Moment das einzig verfügbare Bauholz. Die Douglasie hat sich

zudem schon bewährt. Bei der Fichte haben wir 99% Ausfall und bei der Douglasie nur 5%. Die Douglasie hat den Sturm, die Trockenheit und den Borkenkäfer gut überstanden, obwohl Tausende von Käfern auf sie eingestürzt sind.

Zum Schluss bitte ich Sie um Stellungnahme zu einigen Vorschlägen des BUND zur Gestaltung des Waldes in der Zukunft:
Kein Verkauf von Wald an Privatleute.

Das hätte man vor 30 Jahren sagen sollen, als nämlich die ostdeutschen Wälder privatisiert wurden. Der nächste Schwung kam in der Zeit der Finanzkrise, wo Kapital Sicherheit suchte. Im Moment ist es kein großes Thema.

Mehr Totholz zulassen?

Habe ich vor 40 Jahren auch gesagt. Diese Forderung ist aber auch aus der Zeit gefallen. Wir haben nämlich so viel Totholz im Wald, dass man sich fragen muss, ob der Wald unter diesen Umständen noch ein CO₂-Speicher ist. Produkte aus Holz speichern hingegen den gebundenen Kohlenstoff und ersetzen zudem Gebrauchsgegenstände aus Stahl oder Beton.

Holz darf nicht mehr verbrannt werden.

Das kann man zwiespältig sehen. Wir sprechen hier nur über das Kronenholz. Das sind bei einer Buche ungefähr 40%. Das Stammholz wird anderweitig verarbeitet. Mit jedem Kubikmeter Buchenbrennholz, das ist das eben erwähnte Kronenholz, sparen Sie ungefähr 200 Liter Heizöl ein. Wenn man

durch unsere Dörfer geht, stellt man nachts allerdings auch eine hohe Feinstaubbelastung fest. Da müssen wir etwas tun.

Finanzielle Förderung des Staates zur Anlage von unbewirtschafteten Wäldern?

Dahinter steht die Vorstellung: Wenn ich eine Waldfläche unbewirtschaftet lasse, wird das ein Wald, der klimaangepasst ist. Kann die Natur so schnell reagieren? Ich behaupte: Nein. Wenn die Natur statt 100 Jahren für den Wandel tausend Jahre hätte, dann würde das funktionieren. Deshalb, glaube ich, müssen wir ein bisschen nachhelfen.

Wenn wir möglichst schnell CO₂-neutral werden könnten, würde das dem Wald helfen?

Er könnte sich langfristig darauf einstellen. Keiner weiß, wie sich das alles entwickeln wird.

Was wünschen Sie sich für Ihren Wald?

Die fossilen Brennstoffe müssen im Boden bleiben. Wenn wir den Klimawandel nicht abdämpfen, erfüllt der Naturschutz nur eine Alibifunktion, denn der Klimawandel ist die größte Bedrohung für die Artenvielfalt.

Ich danke Ihnen für das Interview.

Interview: Reinhardt Lange

Das Netz der kompetenten Hilfe



TILCH

Ganzheitliche Pflege und Betreuung

Stationäre Einrichtungen

Northeim
Dransfeld
Friedland
Katlenburg-Lindau
Schlarpe
Groß Schneen
Göttingen

Ambulante Einrichtungen

Northeim
Dransfeld
Groß Schneen
Katlenburg-Lindau
Göttingen

Mehr- generationen- häuser

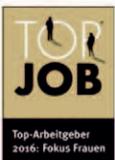
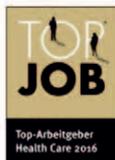
Groß Schneen
Northeim

Service Betriebe

Wäscherei
Sollinger Fleisch-
und Wurstwaren
Volpriehausen
www.fleischschmecker.de

Tilch Verwaltungsgesellschaft mbH
Sultmerberg 2 • 37154 Northeim
Telefon (0 55 51) 60 90 30
www.tilch-pflege.de
info@tilch-pflege.de

BI-NOML





Vorschulische Kinderbetreuung in Friedland

In Deutschland klafft eine große Lücke zwischen Kinderkrippen- bzw. Kindergartenplätzen und den entsprechenden Wünschen. Die Suche nach solchen Plätzen lässt gerade Eltern, die zurück in ihren Beruf wollen, oftmals verzweifeln. Der Verband schlägt wegen Fachkräftemangel in den Kindergärten Alarm. Dieses sind nur einige bundes- und landesweite Schlagzeilen.

Doch wie sieht es in unserer Gemeinde aus? Zwei Kirchen und die politische Gemeinde stellen sich dieser Mammutaufgabe mit großem Einsatz: 100% Versorgungssicherheit an Kindergarten- und Krippenplätzen, die weit über den geforderten gesetzlichen Öffnungszeiten liegen, mit Mittagstisch und zum Teil Fahrdienst, darüber hinaus natürlich auch mit einer Notversorgung während der Ferienzeiten und mit einer dritten Kraft im Kindergartenbereich, die eigentlich erst ab 2026 gesetzlich gefordert wird, sind ein deutliches Bekenntnis zur Familienfreundlichkeit der Gemeinde Friedland. Dies alles wird flankiert vom Mehrgenerationenhaus, der NENA, dem

Familienzentrum und unseren Kinder- und Jugendreferenten – wahrlich eine riesige Kraftanstrengung. Hier gilt es, vielen haupt- und ehrenamtlich engagierten Menschen für den Einsatz für unsere Familien Danke zu sagen. Dennoch gibt es dies alles nicht zum Nulltarif: Ca. 3 Mio. € Gesamtkosten für unsere Krippen- und Kindergartenplätze, darin enthalten ein gemeindlicher Anteil von ca. 1,7 Mio. €, sind die harten Fakten. Sie drücken deutlich aus, dass der Rat der Gemeinde Friedland hier schon seit über zwei Jahrzehnten parteiübergreifend einen deutlichen Schwerpunkt seiner politischen Arbeit sieht.

Wir, die SPD Friedland, werden uns dafür einsetzen, dass diese hohen Standards auch in Zeiten eventuell knapper werdender Kassen gehalten werden. Ebenso klar muss sein, dass immer weiter gehende Forderungen und Auflagen von der Kommune nur mit entsprechender personeller und finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes erfüllt werden können.

Andreas Friedrichs

Grundschule ab 2026 im Ganztagsbetrieb?

Das ist eine Forderung, die wir unseren Eltern und Kindern in Friedland schon seit mehr als 20 Jahren erfüllen!

Mit der Zusammenlegung beider Grundschulen und dem damit einhergehenden Anbau in Friedland haben wir schon ab dem Schuljahr 2018/19 eine optimale Voraussetzung für eine dreizügige Grundschule im Ganztagsbetrieb geschaffen: 14 Klassenräume plus drei Gruppenräume, Computer- und Förderraum, Bibliothek, Werk- und Musikraum sowie Mensa mit großer Pausenhalle lassen hier wirklich keinen Wunsch offen. Das sollte bei einer Investition von über 2,5 Mio. € auch so sein. Aber auch die EDV-Ausstattung liegt weit über dem normalen Niveau und erst recht über den durchschnittlichen Ausstattungsquoten. Mit über 400.000 € Personalkosten für die Nachmittagsbetreuung ist dies ein Gesamtpaket, welches in vielen Kommunen erst weit nach 2026 erreicht werden wird. „Wir in Friedland“ freut sich, dass die Ratsmitglieder schon frühzeitig den Willen hatten, diesen Weg einzuschlagen und nicht auf gesetzliche Forderungen und Standards gewartet haben.

Eine weitere Kraftanstrengung ist es, alljährlich gemeinsam mit unseren Kinder- und Jugendreferenten und unseren Betreuungskräften eine wirklich hochwertige Ferienbetreuung auf die Beine zu stellen. Auch das ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

Kitas und Grundschule im Ganztagsbetrieb mit Notgruppen und Ferienbetreuung, flankiert von Netzwerken wie unserem Familienzentrum, zeigen eine deutliche sozialpolitische Handschrift und den festen Willen, auch ohne gesetzliche Vorgaben soziale Schwerpunkte zu setzen.

Andreas Friedrichs



Die Zisterne in Lichtenhagen

Eine nachhaltige Feuerlöschreserve in Zeiten des Klimawandels



Sie hat ein Fassungsvermögen von 100.000 Liter. Für den Brandschutz im Ort Lichtenhagen ist also gesorgt. Die Verwaltung und der Rat der Gemeinde Friedland haben ca. 183.000 € in die Hand genommen, um bei uns in Lichtenhagen diese gute Vorsorge für den Brandschutz zu treffen.

Dazu hier ein bisschen Geschichte:

Bevor die erste Wasserleitung 1952 gebaut wurde, gab es in Lichtenhagen oft große Probleme in den Zeiten, wenn Wassermangel herrschte. Bei großer Trockenheit wurde das Trinkwasser auf zwei bis vier Eimer pro Tag, je nach Personenzahl im Haushalt, rationiert.

Die Brunnen im Ort fielen oft trocken. Dazu gehört auch der Trinkwasserbrunnen, der den Teich bei der Kirche speist. Dann musste das Wasser aus Ischenrode oder dem Lüsken Pump (eine Quelle zwischen Lichtenhagen und Ludolfshausen) geholt werden.

Die Brunnenbohrung in Ludolfshausen brachte die große Wende in der Wasserversorgung. Gemeinschaftlich finanzierten Ludolfshausen und Lichtenhagen die Bohrung und den Bau der Wasserleitung nach Lichtenhagen.

Auch wenn wir nun sehr erleichtert sind über unsere Zisterne, hoffen wir doch, dass wir sie immer nur zur Übung und nie im Ernstfall benötigen werden.

Anni Dembke

DANKE FÜR 2023

Wir möchten uns bei Ihnen für das Jahr 2023 bedanken, ein Jahr voller Herausforderungen aller Art. Mit Vertrauen und Mut haben wir gemeinsam diese anspruchsvolle Zeit gemeistert. Lassen Sie uns auch in 2024 vertrauensvoll zusammenarbeiten. Bei uns sind Sie in besten Händen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Fest im Kreise der Liebsten und einen guten Start in das neue Jahr 2024.

Ihr Team vom Auto Dienst Schuck um Constantin Schuck

AUTO DIENST SCHUCK

Zuckerfabrik 17
37124 Obernjesa

Telefon:
05509 942 933 0



IN BESTEN HÄNDEN
euromaster.de



Straßenausbau in Stockhausen – Roter Berg

Wie wir schon in unserem Heft 149 in Wort und Bild beschrieben haben, ist hier ein Straßenausbau im Werden, der unser Dorf Stockhausen attraktiv, zukunftsfähig und nachhaltig machen wird. Das wird die Gemeinde Friedland 1,3 Mio € brutto kosten. Hoffen wir, dass es dabei bleibt!

Hier in den Bildern 1 bis 3 der Baufortschritt vom Mai 2023 bis Oktober 2023.

Dieser erste Bauabschnitt soll noch in diesem Jahr fertig gestellt werden.

Der zweite Bauabschnitt (Bild 4 und 5) soll – je nach Wetterlage – im Frühjahr 2024 starten und dann bis Mitte 2024 fertiggestellt werden.

Anni Dembke



Ballenhausen begeht seine 888-Jahrfeier im Gasthaus Meyer



Die Dorfgemeinschaft in Ballenhausen hatte sich zum Ziel gesetzt, endlich mal wieder im großen Rahmen zu feiern. Die Vereinsgemeinschaft, die Kirche, die Realgemeinde, die Traditionsgaststätte Meyer und die Gemeinde bzw. der Ortsrat als Veranstalter stellten wirklich gemeinsam etwas auf die Beine: Disco, Umzug, Frühstück und Tanz, Platzkonzert, alles in und um das Gasthaus Meyer Ballenhausen, fanden großen Anklang bei Ballenhäuser*innen, aber auch bei zahlreichen Gästen. Ein Höhepunkt war der Umzug durch die Ortschaft mit traditionellem Start auf dem Hof der Familie Teichmann mit einem Willkommensgetränk. Der Umzug stellte mit vielen phantasievollen Wagen, von Klimakleber*innen über die Helden von Walt Disney, von der „Haklö-Gruppe“ (Handarbeiten und Klönen) bis zur Fußballgemeinschaft eine richtige bunte Mischung dar. Über Wochen wurden Carports abgehängt

und Scheunen verschlossen gehalten, nur um die Ideen vor neugierigen Blicken zu schützen. Danke an alle Teilnehmer*innen von nah und fern und natürlich ein Dankeschön an die Veranstalter und die Organisatoren. Ich persönlich glaube, dass die Veranstaltung gezeigt hat, was die Ortschaft erreichen kann, wenn alle an einem Strang ziehen. Und vielleicht können wir ja in zwei Jahren das 890-jährige Jubiläum wieder gemeinsam feiern.

Catherine Friedrichs



VERTEIDIGE UNSERE DEMOKRATIE!

Das kannst du tun,
um dich für Zusammenhalt
und gegen Hetze
einzusetzen.



Mische dich in Diskussionen ein.



Ob am Stammtisch, im Gespräch in der Nachbarschaft oder auf der Arbeit: Wenn Rechtsradikale in Diskussionen Stimmung machen, höre nicht weg. **Suche dir Verbündete und widerspreche menschenfeindlichen Aussagen.** Liefere glaubwürdige Informationen, wenn Fake News verbreitet werden.

Engagiere dich für zivilgesellschaftliche Organisationen.



Es gibt überall im Land mutige Menschen, die gegen Rechtsextremismus und für eine lebendige Erinnerungskultur kämpfen.

Bring dich aktiv ein oder spende Geld, wenn du kannst. Schließe dich aktiven Netzwerken bei dir vor Ort an, die Veranstaltungen, Aktionen und Demonstrationen organisieren.

Schau nicht weg. Sieh hin. Gehe mit offenen Augen durch den Alltag.



Du siehst, wie Rechtsradikale andere Menschen beleidigen oder angehen? Egal ob auf der Straße, im Bus oder online: Hier **brauchen Betroffene Solidarität.** Schreite ein und bitte weitere Personen um Hilfe. Wenn Betroffene rechtsradikaler Gewalt ihre Geschichte öffentlich machen, unterstütze sie, indem du **ihre Geschichte mit anderen Menschen teilst.** So zeigst du allen, welches Unrecht passiert.

Tritt in die SPD ein.



Wenn du rechtsextreme Parteien schwächen willst, dann stärke demokratische Parteien mit deiner Mitgliedschaft. **Die SPD ist das älteste Bündnis gegen rechts.** Seit über 160 Jahren kämpfen wir für fortschrittliche Politik und stellen uns mit aller Kraft gegen Menschenfeindlichkeit. **Mit deiner Mitgliedschaft sind wir noch stärker.**



SPD Soziale
Politik für
Dich.

» » » » » [MITGLIED.SP.DE](https://www.mitglied.spd.de)

Herausgeber: SPD-Parteivorstand, Benjamin Köster (V.i.S.d.P.), Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin.

Ein neues Mitglied stellt sich vor

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Genossinnen und Genossen,
seit dem Frühjahr 2023 bin ich Mitglied in der SPD und aus diesem Anlass stelle ich mich einmal vor!

Wer bin ich?

... ein offener Mensch, Lehrer, 45 Jahre alt, glücklich verheiratet, ein Kind und sehr stark sozial engagiert.

Warum der Beitritt zu einer Partei?

Schon vor Corona habe ich überlegt mich politisch zu engagieren, Corona hat dann alles verändert und die Schwerpunkte lagen auf einmal ganz woanders. Nachdem sich alles wieder normalisiert hatte, fasste ich im Mai den Entschluss der SPD beizutreten.

Es gibt ja viele Parteien, warum die SPD?

Ganz einfach, ich bin sehr herzlich eingeladen worden, einer Sitzung beizuwohnen und musste feststellen, dass auch alle anderen Mitglieder, die mich begrüßten, unglaublich sympathisch, hilfsbereit und aufgeschlossen waren.

Das Soziale wird hier ganz großgeschrieben und gelebt! Betrachtet man sich die Erfolge der Gemeinde, die ja politisch recht bunt ist, stellt man fest, dass gerade Andreas Friedrichs eine sehr gute und vorausschauende Politik verfolgt. Das hat mich überzeugt! Es



entstehen Arbeitsplätze, der schwierige und steinige Weg des Kitaausbaus kommt zu einem guten Ende, die Infrastruktur der Gemeinde wird für die kommenden Jahrzehnte fit gemacht und noch vieles mehr!

Was hat mich dazu bewegt mich politisch einzubringen?

Wir leben in unsteten Zeiten mit vielen Herausforderungen und Krisen, in denen die Bereitschaft immer mehr schwindet sich für eine gute Sache einzubringen. Die Folgen treffen nicht nur viele Vereine, sondern auch die Parteien, denn Kommunalpolitik ist überwiegend Ehrenamt. Jeder möchte gut in der Gemeinde leben oder arbeiten, deshalb kommen die Menschen nach Friedland! Das bedeutet aber auch, dass dafür irgendwer Sorge tragen muss, dass dies auch wirklich so ist und bleibt! Und das tun die Ortsvereine der Parteien in nicht zu unterschätzendem Maße.

Ohne politisches Engagement geht das nicht, und politische Strukturen der Zusammenarbeit zerfallen leicht, wenn sie nicht stets er-

neuert werden. Von meiner Seite aus ist das auch ein Appell an alle Einwohner der Gemeinde: **BRINGT EUCH EIN!**

Je mehr mitmachen, desto besser leben wir alle zusammen!

Was will ich?

... meinen Beitrag leisten, die Gemeinde nach vorne zu bringen mit guter und solider sozialpolitischer Arbeit. Ich setze mich dafür ein,

dass die Gemeinde auch in Zukunft ein lebenswerter Ort bleibt, die sozialen Strukturen weiter ausgebaut werden, die Menschen zufrieden und glücklich wohnen können. Zudem hoffe ich mehr Menschen für ein Engagement in der Kommunalpolitik gewinnen zu können!

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gute und friedliche Zeit!

Wolfram Vollbrecht

Dachdeckerei Frank Grewe

Meisterbetrieb



**Wir wünschen unseren Kunden
gesegnete Weihnachten und ein
gesundes neues Jahr**



Am Kreuzweg 1 • 37133 Groß Schneen
Tel.: 05504 / 345 • Fax: 05504 / 1002
E-mail: info@dachdecker-grewe.de

Familie
Quentin
*und das
gesamte Team*

*wünschen
frohe Festtage
und ein gesundes
2024!*

Quentin Transporte & Baustoffe GmbH

Am Kreuzweg 2 • 37133 Friedland • Tel. 05504 / 800-10
Mo bis Fr 6.30 - 18.00 Uhr & Sa 8.00 - 12.00 Uhr
(von November bis Februar samstags geschlossen)



Ein Jahr mit dem SPD-Ortsverein Friedland unterwegs



Am 19. April 2023 verstarb im Alter von 93 Jahren unser ehemaliges langjähriges
Parteimitglied, Träger des Bundesverdienstkreuzes,

Friedrich (Friedel) Holzapfel

* 24.8.1929 + 19.4.2023

Die SPD Friedland bedankt sich bei seinem Genossen für das sozialdemokratisch geprägte ehrenamtliche Engagement im Rat der Gemeinde Friedland und in der Ortschaft Niedernjesa.

Wir danken dem Verstorbenen für fast 59 Jahre feste Verbundenheit mit unserer SPD Friedland. Wir werden Friedel ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seinen Angehörigen.

Für den SPD-Ortsverein
Anni Dembke, 1. Vorsitzende

Am 24. Juli 2023 verstarb im Alter von 65 Jahren unser langjähriges, treues Parteimitglied

Peter Utermöhlen

* 7.4.1958 + 24.7.2023

Wir danken unserem Genossen für sein unermüdliches sozialdemokratisches Engagement im Rat der Gemeinde Friedland, im Ortsrat Ballenhausen und in der 33-jährigen Parteiarbeit.

Die SPD Friedland wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser besonderes Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Familie.

Für den SPD-Ortsverein
Anni Dembke, 1. Vorsitzende



Kompetente Immobilienberatung seit 44 Jahren im südlichen Landkreis

freytag immobilien

gut beraten

Wir suchen ständig Wohnhäuser und Bauernhöfe
in der Region Friedland, Rosdorf und Gleichen.

Das Unternehmen **freytag immobilien** besteht seit nunmehr rund 45 Jahren erfolgreich im Markt und hat sich als feste Größe in der Immobilienlandschaft etabliert. Als Immobilien- und Finanzserviceunternehmen stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite. Neben erstklassigen Referenzen bieten wir Ihnen den Service, den Sie von einem absoluten Vertriebsprofi in einem leistungsfähigen, modernen, seriösen und kundenorientierten Maklerunternehmen erwarten.

unabhängig

leistungsfähig

seriös

diskret

kundenorientiert

- Seriöser Garant für den sicheren Verkauf Ihrer Immobilie -



Reinhard J. Freytag

Bankkaufmann

privat Obernjesa

Sitz des Unternehmens:
Neustadt 4, 37073 Göttingen

Telefon 0551 / 555 63

Mobil 0173 / 213 54 15

Telefax 0551 / 555 93

E-Mail info@freytag-immo.de

Friedland-Immo.de